

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1803**

80 (20.5.1803) [No. 60]

Carlruher

Freitag.

18



Zeitung.

den 20 May.

03

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

**Inhalt:** Wien; Abdul Mechab. Regensburg; Fortsetzung der Hauptpunkte der allgemeinen Reichsversammlung. Reichs-Exekutions-Kommission. Abreise der Gesandten. Durlach; Feyerlichkeiten. Paris; Abreise des engl. Ministers. Sie macht keine Sensation. Vertheidigungs-Maasregeln. Brüssel; starker Konterwechsel. London; Misträuen der Kaufleute wegen den FriedensGerüchten. Kriegsrüstungen. Allgemeine Matrosenpresse. Englands Ultimatum. Mailand; die Engländer wollen Sizilien besetzen. Stockholm; Friedliche Beylegung der Zwistigkeiten.

**Deutschland.**

Wien vom 8. May.

Die neuesten Nachrichten aus Constantinopel sprechen von immer weiteren Fortschritten und Umgriffen des arabischen Anführers Abdul Mechab. Er hat nun wirklich die Stadt Mecca eingenommen. — Bey dem kais. königl. Militär ist jetzt die Ordnung eingeführt worden, daß diejenige Mannschaft, welche auf die Wache zieht, das ganze Feldgepäck mit sich tragen muß, in der Absicht, damit dem Soldaten das Tragen des Gepäcks zur Gewohnheit, und derselbe zu künftigen Strapazen abgehärtet werden solle.

Regensburg, vom 11 May.

zote und letzte Reichs-Deputations-Sitzung.

Beschluß der Hauptpunkte die der allgemeinen Reichs-Versammlung noch zu erledigen übrig bleiben.

7) Die Erörterung und Schlußfassung über die mehreren, gegen die Vorderösterreichischen Stellen in Schwaben vorliegenden Klagen. 8) Die Aufhebung des franz. S. quettens am linken Rhoindufer. 9) Die noch nicht entschiedene Versorgung so mancher skularisirter Personen. 10) Die Reichs- und Kreis-schulden 11.

Einige Deputirte trugen darauf an, daß noch eine Sitzung, bis zur Erörterung der noch unerledigt gebliebenen Gegenstände, zu besonderm Ausschuss, oder

Committe, etwa die Mitglieder der bisherigen Reichs-Deputation, die Geschäfte vorbereiten und der Reichs-Versammlung zur Entscheidung vorlegen möge. Sachsen wünscht, daß die Beschlüsse nicht in einzelnen Theilen durch zweifelhafte Auslegung, und durch Collision unvorhergesehener Ansprüche aufgehalten oder gar vereitelt werden mögen, und befürchtet, die Entscheidung derselben durch die Reichsversammlung nach dem gewöhnlichen Geschäftsgang würde sich allzusehr verzögern.

Bey der so sehr gelähmten Kreisversammlung wäre nach dem Wunsch von Kurachsen und Kurbrandenburg eine Reichs-Exekutions-Kommission erforderlich, dergleichen zu Vollziehung des Westphälischen Friedens nöthig gewesen sey.

Regensburg, vom 14 May.

Gestern ist der franz. Minister Casoreff von hier, anstatt auf seinen vorigen Gesandtschaftsposten nach München zurück zu kehren, nach Berlin abgereist, an welchen Hof derselbe von seiner Regierung als bevollmächtigter Minister bestimmt worden ist. Die Reise gieng darum so schnell, weil er noch vor der Abreise des Adami zu der Revue in Franken demselben vorgestellt werden soll. Morandet, sein Legations-Sekretär, geht als einseitiger Charge d'Affaires nach München zurück, bis Duto, welcher in London

einige Jahre gewesen ist, und dort den Frieden unterhandelt und abgeschlossen hat, als Minner daselbst angekommen seyn wird.

Auch H. v. Bühler hat gestern Abends seine letzte Assemdie gegeben, die sehr zahlreich war. Die bisher hier anwesend gewesenen Partikularabgeordneten sind meistens schon abgereist.

Durlach, vom 16 May.

Gestern feierte unsre Stadt das Fest der Erhebung unseres Durchlauchtigsten Fürstenthums, zur Kurwürde. Vom Thurnberg herab verkündigte das Geschütz, mit dem anbrechenden Morgen die Feyer des Tages. Um 7 Uhr zog sich das Bürger-Militair mit klingendem Spiel, auf dem Markt zusammen, und um 9 Uhr gieng ein feyerlicher Zug von Schulkindern, der Junstvorstehern, Honoratoren der Bürger, dem Magistrat, und Censurgericht und allen Kurfürstlichen Dienern, des weltlichen und geistlichen Standes, an die sich die des Durchlauchtigsten Prinzen Friedrichs angeschlossen — durch die Spatiere des Bürger-Militairs in die Kirche, wohin auch sämmtliches Militair-Korps sich vom Schloßplatz aus in Procession begab. So wie der Gottesdienst, dem auch unsre hiesige Durchlauchtigste Herrschaften anwohnten, mit festlicher Musik anfing, so schloß er sich auch mit einem Te Deum Laudamus, das vom Geschütz auf dem Thurnberg und Salven des Bürgermilitairs begleitet wurde. Nach der Kirche hatte die geistliche und weltliche Dienerschaft mit einer Deputation des Magistrats und der Bürger die Gnade dem Durchlauchtigsten Prinzen Friedrich und Höchstdestelben Durchlauchtigster Gemablin unterthänigst aufzuwarten, und ihre devotesten Glückwünsche Höchstdenen selbst zu bezeigen. Um 12 Uhr wurden auf dem obern RathhausSaal die Arme, von freiwilligen Beiträgen mehrerer Freunde der Armen — welche ihnen diesen Tag auch froh machen wollten — gekostet und getränkt. Das war ein Fest für diese Leute, und aus reinem Herzen stieg ihr Bivot: Carl Friedrich! — als sie auf die Höchste Gesundheit unsers erhabnen Kurfürsten ihr Gläschen erhoben, und der Schall, der auf dem Markt aufgespangten Böller sie weckte. Der Nachmittags Gottesdienst wurde mit Musik angefangen, und das Schlußgebet zur Aufforderung aller Einwohner und Anwesenden in der Stadt, zur Vereintigung ihrer Wünsche und ihres Flehens für das Höchste Wohl unsers allverehrten Regenten, und seines erhabnen Kurhauses mit dem Geschütz und Salven des Bürgermilitairs, und endlich die aus der Kirche gehende Gemeinde, mit Trompeten und Paukenschall, von der Altane des Rathhaus-

ses, zur Erhaltung der heitern Stimmung ihres Herzens nach Haus begleitet.

Abends war öffentlich veranstaltetes Souper im großen RathhausSaal, an dem das gesammte Offizier-Korps, der größte Theil der weltlichen Dienerschaft, die Gütlichkeit der Stadt, der gesammte Magistrat und mehrer andere, auch verschiedene auswärtige Honoratoren aus der Nähe und Ferne Theil nahmen. Mit einbrechender Nacht wurde das Schloß, das Rathhaus, und der größte Theil der Stadt erleuchtet.

So schön und günstig die Witterung am Tage zu werden schien, so bereitete doch zum Theil, der mit dem Abend eingetretene Wind die Bemühung der Stadtbewohner, auch in dieser Rücksicht die Freude ihres Herzens zu offenbaren. Dieß hielt aber doch unsern Durchlauchtigsten Kurfürsten und Höchstdestelben Durchlauchtigste Familie nicht ab, sich von Carlruhe hieher zu begeben, und den guten Willen der Stadt durch ihre Höchste Gegenwart zu erfreuen. Höchstdestelben ließen sich gnädigst gefallen am Rathhaus anzuhalten, einen Kranz aus den Händen einiger Töchter Ihrer Diener und vom hiesigen Oberamt, das sich mit der auf dem Rathhaus anwesenden Dienerschaft und dem Magistrat, Höchste zu empfangen — vor das Rathhaus gestellt hatte, die aufrichtigsten Wünsche, und ehrfurchtsvollste Dankbezeugung, für Höchsthre gnädigste Rücksicht, bald vollst anzunehmen. Nachdem die Durchlauchtigste Personen im Schloß abgestiegen waren, wo ihnen von jenen Töchtern Blumen gestreut wurden, ward auf dem Markt durch die Böller ein Zeichen gegeben, u. die auf dem Rathhaus Bezammelten vereinigten sich dann zum frohen: Es lebe Carl Friedrich! Badens erster Kurfürst! Das Geschütz des Thurnbergs, der durch Freudenfeuer erleuchtet war, tönete drein. Bald darauf führen die Durchlauchtigsten Herrschaften durch die Straßen der Stadt, und ehrten das gute Herz der Einwohner mit Ihrer gnädigsten Zutriedenheit.

Nach Höchsthre Abreise ward der Ball auf dem Rathhaus eröffnet, und damit dieses für Baden so sehr erfreuliche und ewig wichtige Fest geschlossen.

Frankreich.

Paris vom 14 May.

Das Amtsblatt sagt: Der englische Großbohschaf-ter ist in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag von Paris abgereist. Heute wird eine außerordentliche Mittheilung an den Senat, an die gesetzgebende Behörde, und an das Tribunal statt haben. Diese Mittheilung geschieht in geheimem Comité, weil die Regierung nichts bekannt machen noch drucken lassen will, ehe sie von der Ankunft des Großbohs-

schafters der Republik in Calais, oder von der Partei, welche das britische Ministerium ergreifen wird, benachrichtigt ist.

Man sagt, der erste Konsul habe vorgestern, beim Empfang der Antwort des britischen Hofes, auf die letztern franz. Vorschläge, aus den Händen des Ministers der auswärtigen Verhältnisse, bezeugt, er finde in derselben widersprechende Begehren, und werde daher auf eine solche Depesche nicht aus dem Steegreif antworten. Er würde sich die gehörige Zeit nehmen, um seine Erklärung darauf zu geben. Man kennt die ertheilte Antwort nicht. Aber man erfährt, daß der Lord Whitworth, Donnerstags nach zehn Uhr Abends, von hier abgereist ist. Man glaubt, der engl. Gesandtschaftsleiter sey, in Gemäßheit des erhaltenen Befehls, nicht länger als 36 Stunden, nach Uebergabe der letzten Note, in Paris zu bleiben, abgereist, und ohne die Antwort der franz. Regierung abzuwarten. Uebrigens hat diese Abreise keine Sensation in Paris erregt, theils, weil man darauf vorbereitet war, theils auch, weil man ein vollkommenes Zutrauen in die Regierung setzt, und nicht an ihren kräftigen Maasregeln zweifelt. Es wird sich bald zeigen, welche Nation den Kürzern zieht.

Die franz. Regierung fährt fort, alle Küsten in Vertheidigungsstand zu setzen. Zu Sables kamen Truppen aller Gattung an; die Artillerie u. ein Theil der Infanterie war für die Insel Dien bestimmt, um sie vor einem Ueberfall der Engländer sicher zu stellen. Die übrigen Truppen blieben in Sables, um die Garnison dieses Seebasens zu bilden.

#### Niederlande.

Brüssel vom 11. May.

Täglich gehen Kuriere von Paris nach dem Haag, u. vom Haag nach Paris, hier durch. Nach Briefen aus Holland, werden die im holländ. Geldern versammelten Truppen, im Falle der Krieg wirklich ausbrechen sollte, die ersten militairischen Operationen anfangen.

#### England.

London, vom 10. May.

Die Nachricht aus Calais, welche der Times mitgetheilt hatte, und an der er nicht das Herz hatte zu zweifeln, würde eine sehr große Sensation gemacht haben, wenn nicht die Geschichte mit dem falschen Billet von Lord Hawkesbury in so frischem Andenken gewesen wäre. Ehe daher die Handelsleute auf der Börse irgend ein Geschäft vornahmen, so glaubten sie, daß sie sich durch den Lord-Maire an den Minister der auswärtigen Verhältnisse wenden müßten, um von ihm die Bestätigung oder Widerlegung der Nachricht zu erfah-

ren. So ungewöhnlich auch ein solches Verfahren von Partikulären mitten in einer Negociation ist, so erfolgte jedoch eine Antwort, nicht von Lord Hawkesbury, der nicht zu Haus war, sondern von Hrn. Addington. Er versicherte darin daß wenn irgend eine Nachricht dieser Art mitzutheilen wäre, das Ministerium sie dem Lord-Maire nicht würde verbreit haben. Daß man sich aber bey den durchkreuzenden Interessen sehr hüten müsse, dergleichen Gerüchten Glauben bezumessen etc.

Weit gefehlt, an die Beylegung der Streitigkeiten mit Frankreich zu glauben, waren vielmehr die Minister der Meinung, daß der Lord Whitworth bereits würde von Paris abgereist seyn (welches aber erst den 12 geschah). Der Admiral Cor-wallis war zum Oberbefehlshaber der Kanal-Flotte ernannt worden, und die Kriegsrüstungen wurden mit fortgesetzter Anstrengung betrieben.

Auch hat die Thätigkeit in unsern Kriegsrüstungen seit einigen Tagen merklich zugenommen; unter andern ist die Matrosenpresse, die bis jezo sich auf einige Häfen beschränkte, ganz allgemein geworden.

Wir haben neulich die Ankunft des Staatsboten, Hrn. Sploester, mit Depeschen des Lord Whitworth, angezeigt. Da sie nicht erwarteter waren, so erregten sie in der ganzen Stadt eine große Gährung, und man fing wieder an, Friedenshoffnungen zu schöpfen. Aber die Freude war von kurzer Dauer. Man weiß nunmehr, daß Lord Whitworth Befehl hatte, spätestens am Freytag Abend Paris zu verlassen, wenn die franz. Regierung das übersandte Ultimatum bis dahin nicht würde angenommen haben. Er benachrichtigte davon den B. Tallenrand. Wenig Stunden vor Abflug der bestimmten Zeit, lud ihn B. Tall vrand ein, noch zu bleiben, weil er ihm Vorschläge zu übergeben hätte, welche ihn ohne Zweifel vermögen würden, die Abreise zu verschieben, um dieselbe seinem Hof vorzulegen. Lord Whitworth erhielt die Vorschläge, sandte sie nach London, und versprach bis zur Rückkunft des Kuriers zu bleiben.

Samstags um 11. Uhr versammelte sich der britische Cabinetsrath bey Hrn. Addington, um über die zugesandten Vorschläge zu berathschlagen. Alle Minister waren da. Derselbe Cabinets-Kurier gieng mit dem Resultat der Berathschlagung wieder nach Paris ab. Man will nun wissen, daß das britische Ultimatum in folgenden Punkten bestehe, die franz. Truppen sollen Holland und die Schweiz verlassen, und Malta solle noch, während einer gewissen Zahl Jahre unter britischer Botmäßigkeit stehen, bis man würde eine Uebereinkunft getroffen haben, wodurch die Unabhängigkeit dieser Insel vollkommen gesichert wäre.

Hierauf soll geantwortet worden seyn, daß der erste Punkt keine Schwierigkeit finde. In Ansehung des zweiten wurde geantwortet, daß die franz. Regierung fest entschlossen sey, die Schweiz ihre ganze Unabhängigkeit genießen zu lassen, und die Truppen herauszuziehen, sobald es die Umstände erlauben.

Was den Besitz von Malta betrifft, so soll ihn die franz. Regierung in einen weit engeren Zeitraum eingeschränkt haben, als das brittische Ministerium es verlangt hatte. Hingegen hat sie eingewilligt, in Vereinbarung mit England den Besitz der kleinen Insel Lampedusa, welche einen Hafen hat, der 7 Linien-Schiffe fassen kann, von Neapel, dem sie gehört, für Großbritannien zu verlangen. Das Betragen der franz. Regierung in dieser Negotiation, sagt ein engl. Journal, ist so billig als man es nur hoffen kann. Nur in Ansehung Malta's will sie nicht in alles einwilligen, was die engl. Minister fordern.

#### I t a l i e n.

Mailand vom 10 May

Aus Briefen von Neapel will man hier wissen, daß die Engländer Wien machten, die Insel Sicilien zu besetzen, um wenn der Krieg ausbricht, den Franzosen diesfalls vorzukommen. Bey Messina und Catania wollten sie in die Meerenge, welche das Königreich Neapel von Sicilien trennt, leichte Flottillen stationiren.

#### S c h w e d e n

Aus einem Schreiben aus Stockholm vom 3. May.

Von den zwischen dem Schwedischen und Russischen Hofe obwaltenden Grenzswigkeiten hat das hiesige Publikum schon seit einiger Zeit verschiedene mehr oder weniger bestimmte Nachrichten gehabt; allein die Regierung scheint mit der Ertheilung vollständiger Aufschlüsse Anstand genommen zu haben, bis daß das Resultat selbst bestimmt angezeiget werden könne. Nunmehr weiß man hier mit Gewißheit, daß die über diesen Gegenstand gangbaren Berichte größtentheils gegründet gewesen. Ernsthafte Streitigkeiten waren wirklich aus einem Mißverständnis von geringerer Bedeutung entstanden. Das Petersburger Cabinet schien zu sich entschlossen, seine Ansprüche mit kriegerischen Demonstrationen zu unterstützen. Es geschahen auf Russischer Seite bereits Rüstungen am Schlusse des Märzmonats. Ein Truppenkorps stand marschfertig. Ein Theil der Flotte zu Cronstadt, nebst der ganzen Seecekenflotte zu Rogersalmi, wurde in dienstfähigen Stand gesetzt.

Bei den unerwarteten Nachrichten von diesen Vorbereitungen zu einem Feldzug schien die hiesige Regie-

rung eben so bereit zur Gegenwehr, als willig, die Mißlichkeiten gütlich auszugleichen. In diesem Geist wurden die Anstellungen des russischen Cabinets beantwortet, jedoch wurden sogleich die wirksamsten Vertheidigungsanstalten anbefohlen und während des Gangs der Unterhandlungen getroffen. Ein großer Theil der Finnischen Armee wurde theils zusammengezogen, theils marschfertig gemacht; Magazine wurden errichtet und die Divisionen der Seecekenflotte in Sveaborg und Abo ausgerüstet. Selbst bey der hieher verlegten Escadre bemerkte man eine größere Thätigkeit.

Diese Anstalten und Vorkehrungen sind nunmehr entbehrlich geworden. Seit gestern, da ein Courier von der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg hier eintraf, hat man als zuverlässig erfahren, daß die vorbandnen Zwistigkeiten in Güte beygelegt worden und zwar mit Vorbehaltung einer baldigen und vollständigen Grenzregulirung, welche von Sr. schwedischem Maj. vorgeschlagen gewesen. Diese wird unverzüglich ihren Anfang nehmen und alle gegenseitige Ansprüche während des Laufs der bevorstehenden Unterhandlung untersucht und abgemacht werden.

Ohngeachtet der Art von Bedeutung, welche die bisherigen Kriegsgerichte in den Augen des Publicums gehabt, mehr durch die Neugierde eines jeden, als durch die Ursache jemandes veranlaßt worden, ist man jedoch nicht ohne wahrhafte Freude sowohl von der Erhaltung der Ruhe im Norden, als von der Wiederherstellung der Freundschaft zwischen zwey Fürsten, welche die Freundschaft und das Staats-Interesse vereinigt, versichert, worden.

#### A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Der hier angekommene königliche Hofminiaturmaler Finkel aus Immenstadt, beabsichtigt eine hohe Noblesse und Püblikum, daß er sich nach einem 16jährigen Aufenthalt in Paris einige Zeit hier aufhalten wird. Er malt seine Miniaturportraits in Medaillon, in Ringe und auf Tabatieren, im Fall sein Gemälde keine Hebnlichkeit hat, nimmt er es zurück. Er empfiehlt sich durch rechte Arbeit und billigen Preis. Logirt im Rappen No. 9.

Kastadt. Ldb Simson, Israelischer Gastgeber davier, macht seinen Glaubensbrüdern bekannt, daß er den künftigen 14. Juni in der Hauptstraße zu Baden Baden No. 332. zur Bequemlichkeit ein Logis beziehen werde. Derjenigen, welche das Bad gebrauchen wollen, verspricht er beßens und billig mit Speise und Getränk zu bedienen.